

Bosnien und Herzegowina – das ist der europäische Traum vom Unmöglichen. Ich sage „europäisch“, denn ich kann nicht sagen „amerikanisch“ oder „asiatisch“. Bosnien befindet sich immer noch in Europa, auch wenn alles, was hier geschieht, Bosnien immer weiter von Europa weg rückt. Es ist wie ein Knopf, der in diesem Augenblick zufällig an Europa angenäht ist.“

Josip Pejakovic, Es war einmal ein Land. Sarajevo, 1999

16. Rundbrief aus Bosnien und Herzegowina

Sarajevo, Ende April 2008

Liebe Bekannte und Verwandte,

Ein sympathisches Bild: **Europa als Mantel, der Menschen, Kulturen und Religionen schützt und Bosnien-Herzegowina als Knopf, der die Seiten des Kleidungsstückes zusammenhält.** Das Balkanland hat als Kernland Europas durchaus das Potential dazu. Mit seinen über Jahrhunderte gewachsenen west- und osteuropäischen, christlich und muslimisch geprägten Werten, mit seiner kommunikativen und gläubigen Mentalität am Schnittpunkt von Ost und West könnte es einigend wirken.

Die politische und gesellschaftliche Realität ist jedoch bestürzend anders.

11. April 2008, NZZ Online: „Bosnisches Parlament beschliesst Polizei-Reform (...) Das bosnische Parlament (verabschiedete) mit 22 gegen 19 Stimmen zwei Gesetzesentwürfe. Brüssel hatte die Reform zur Bedingung für ein Stabilisierungs- und Assoziationsabkommen (SAA) gemacht. Ein solches Abkommen gilt als erster Schritt zu einem EU-Beitritt. Seit mehr als zwei Jahren verlangte die EU-Kommission eine gemischt-ethnische Polizeitruppe in dem Balkanstaat.“ – Ein mehrjähriges Tauziehen mit der internationalen Gemeinschaft ist damit vorerst beendet. Das einzige, worauf sich die drei Nationalparteien Bosniens einigen konnten, war, möglichst wenig Zugeständnisse zu machen. Die EU drückte die Augen zu, und so kann sich die Staatengemeinschaft der Illusion hingeben, den „Knopf“ auf dem Balkan in den Griff zu bekommen. Dabei wurden in den letzten Jahren kaum wichtige Gesetze verabschiedet. Politiker bereichern sich schamlos, Korruption, soziale Ungerechtigkeit, Arbeitslosigkeit, Drogensucht und Gewalt wachsen. Es gibt nach wie vor keine Jugendpolitik. Das veraltete, politisierte und korrupte Bildungssystem wartet weiter auf echte Reformen.

Es ist ernüchternd, wie wenig der Politik daran liegt, der Jugend echte Zukunftsperspektiven zu schaffen. Setzen wir also auf diesen Riss am Europäischen Mantel wenigstens ein **kleines Druckknöpfchen!** In 8 Jahren Arbeit hat NARKO-NE ein beachtliches Netzwerk von Jugendlichen und Erwachsenen geschaffen, die sich hier wie dort für Gesundheit, Frieden, Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit engagieren.

Samstagsmorgen in unserem Büro in Sarajevo: Ich schreibe diesen Rundbrief. Nebenan arbeitet ein Ausschuss des **Intercity Theater** Projektes mit der Leiterin Mirela Ideen für das Abschlussfest aus. Das von 22 Jugendlichen selber erarbeitete Theaterstück „**Besseres Morgen**“ hatte seit dem Herbst sieben Aufführungen. Dabei wurden viele ethnische Grenzen überwunden. Den ersten Schritt machten die Eltern, die trotz Kriegstraumatisierungen, Misstrauen und Ablehnung ihre Kinder zur Teilnahme ermutigten. Die Arbeitsgruppe plant nun für September eine Projektzeitung, in der sich die 22 Jugendlichen vorstellen und die Projektergebnisse dokumentiert werden. Das Abschlussfest hat ein humanitäres Ziel: Die Jugendlichen spielen das Stück im Juni für die 96 Kinder und StudentInnen des Projektes „**Ältere Schwester, älterer Bruder**“ ein letztes Mal und danach wird es „Spiele ohne Grenzen“ und einen gesunden Imbiss geben!

Wie sehr junge Menschen das Bedürfnis nach Ausweitung ihres durch die verfehlte Politik eingeschränkten Lebensraumes haben, zeigte sich im Februar an der professionellen **Evaluation** des Projektes „Ältere Schwester, älterer Bruder“. In fast 30 Interviews mit den Kindern, den StudentInnen und Mitarbeiterinnen der Sozialzentren kam zum Ausdruck, wie wichtig es für sozial und materiell benachteiligte Kinder ist, eine junge erwachsene Bezugsperson zu haben, die ihnen die Welt öffnet. Viele der Kinder fuhren zum ersten Mal im Leben Tram oder Bus, waren im Zoo oder Theater. Sie sagten u.a., dass sie „anständiges Benehmen“ gelernt hätten oder mit Fremden angemessen zu sprechen. Ihre Freizeit sei abwechslungsreicher geworden. Die Schulleistungen haben sich verbessert – alles wichtige Voraussetzungen, um das Leben zu meistern.

Kürzlich haben wir mit einer Gruppe von MittelschülerInnen aus dem kroatisch-muslimischen und dem serbischen Teil Sarajevos ein touristisches Projekt „**Zdravo Sarajevo**“ begonnen. „Zdravo“ hat zwei Bedeutungen, nämlich „gesund“ und „grüss dich“. Diese Jugendlichen entwickeln einen Stadtplan für Kinder mit Hinweisen auf gesunde und interessante Aktivitäten. Mir schwebt längerfristig vor, dass wir einen Koffer mit Materialien für Stadt- und Geländespiele für Kinder und Jugendliche herstellen, durch die sie Sarajevo in Gruppen erforschen und kennen lernen können. Da die Jugendlichen vollständig ehrenamtlich arbeiten, gelingt es ihnen häufig, auch Fachleute für einen unentgeltlichen Beitrag zu gewinnen.

Von unserm Schülermagazin **PREVENTEEN** ist im Dezember die vierte Nummer zum Thema Rauchen und im März die fünfte über Alkoholismus herausgekommen. Eine Umfrage bei den Adressaten, Schülerräte von 18 Mittelschulen, Jugendlichen in fünf Jugendzentren und der franziskanischen Jugendbewegung im Dezember zeigt, dass die Zeitschrift schon im ersten Jahr auf sehr gutes Echo gestossen ist. Die Beiträge

werden von Jugendlichen geschrieben und von Berufsjournalisten betreut. Das Magazin ist fachlich auf einem hohen Niveau und spricht die Sprache der Teenager. Auszüge aus dem Inhaltsverzeichnis:

- Der Tag danach! Beobachtungen und Gespräche mit Jugendlichen am Samstagnachmittag
- Fragen rund um Alkohol, FQA
- Die Seele der Religion ist die Liebe. Interview mit einem muslimischen Theologen
- Rock'n'roll ohne Alkohol – (k)ein Genuss? Vorurteile über den Alkoholkonsum in bestimmten Berufen
- „Wenn er betrunken nach Hause kommt“ Bericht über eine „Mutter Courage“ in Vitez
- Das Mädchen mit den erfrorenen Füßen – eine Reportage über das Sozialzentrum in Vares
- Alkohol ist (nicht) cool! Interview mit dem Leiter der „Vereinigung der geheilten Alkoholiker“
- Musik zum (Miss-)Vergnügen! Fünf Lieder der Hitliste, die Werbung für Alkohol verbreiten
- Bericht aus der Bergarbeiterstadt Vares – berühmt durch höchsten Alkoholkonsum in Ex-Jugoslawien
- Volkswisheit: „Was man mit Schnaps nicht verhindern kann, lässt sich damit heilen!“
- Typisch weibliche Süchte und Abhängigkeiten
- Horoskop der Süchte
- Mannequin der Alkoholindustrie
- Wettbewerb zum Thema der nächsten Nummer „Top-Irrtümer“ über den 18. Geburtstag

Der Deutsche Caritasverband hat die Finanzierung bis 2009 zugesichert. Für den Juli ist wieder ein Kurs für junge KorrespondentInnen vorgesehen, die Nachfrage ist sehr gross.

Eigentlich wollten wir diesen Frühling ein **Netzwerk** für unsere ehemaligen Freiwilligen gründen – es sind über 400 - und ihnen Weiterbildung anbieten, damit sie in ihren Gemeinden Suchtprävention für Jugendliche durchführen könnten. Aber im März kam ein Nein vom Donator. Doch die Jugendlichen lassen sich nicht aufhalten: Mir scheint, dass sie dadurch eigene Kräfte mobilisieren und versuchen, auch mit einem Minimum an Finanzen durchzukommen.

Unsere **Interkulturellen Sommerkreativwochen** mit Studierenden von schweizerischen Fachhochschulen und Jugendlichen in Vitez und Vares hatten in Bosnien den Winter durch Ruhezeit, während der Vorstand des Vereins IDEMO in der Schweiz die Teilnehmenden für den neuen Zyklus angeworben hat und auf Finanzsuche ging, mit Erfolg: 14 Studierende werden vom 19.07. – 18.08. in Vitez und Vares die Welt verändern. Auch die Jugendlichen bereiten sich vor. Von Jahr zu Jahr machen sie kreativere und mutigere Vorschläge, wie ihre Umwelt gesünder und kindergerecht werden kann.

Am 29. Februar schlossen wir unser bisher anspruchsvollstes, aber auch lehrreichstes Projekt „**Entwicklung von gesundheitsfördernden Programmen in Schule und Gemeinde**“ mit einer Konferenz in Sarajevo ab. Mit sechs Gemeinden haben wir die Grundlagen bereitgestellt, mit denen sie nun ein gemeindespezifisches Programm für Suchtprävention ausarbeiten könnten.

Dieses Projekt wurde im Rahmen des „Schweizerischen Programmes für die Unterstützung von NGOs 2004 - 2008“ von der DEZA¹ mitfinanziert. Ende Dezember wurde nochmals ein 8-monatiger Zyklus angeboten. Bei der Rückkehr aus den Weihnachtsferien tauchte die zündende Idee auf, die die Erfahrungen unserer 6-jährigen Arbeit und die Potentiale unserer Mitarbeitenden, einschliesslich meine eigenen, nutzt:

Weiterbildung von PraktikantInnen für die präventive Arbeit mit sozial ausgegrenzten Kindern und Jugendlichen. Mit neun arbeitslosen AbsolventInnen der Psychologie, Pädagogik oder Sozialarbeit haben wir am 1. April den ersten Arbeitsvertrag abgeschlossen. An vier Tagen arbeiten sie in einem Sozialzentrum in Sarajevo und Ost-Sarajevo bzw. in einer Primarschule in Zenica, und den Montag verbringen sie im Sinne eines Studientages in NARKO-NE. Ich bin ganz überrascht, wie die Motivation der jungen Leute die von Routine und Burnout bedrohten Fachkräfte in den Institutionen ansteckt und ungeahnte Energien und Fähigkeiten weckt. An den Studientagen werden sie ermutigt, auch neue Methoden der sozialen und pädagogischen Arbeit anzuwenden. Vielleicht gelingt es so, das veraltete, sehr hierarchisch strukturierte Sozialsystem ein wenig auf die wirklichen Bedürfnisse der Menschen, besonders der Familien und Kinder hin zu öffnen. Auch die Gruppe der neun jungen Mitarbeitenden könnte ein Knöpfchen werden, das auseinander driftende Gemeinschaften, Systeme und Strukturen wieder zusammenbringt!

Ein Knopf kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn es ein entsprechendes Gegenstück mit einem Knopfloch gibt. Mit Interesse, Austausch, Spenden und Gebet begleitet ihr den kleinen Knopf auf dem Balkan und hilft so mit, dass er mitmacht beim Aufbau eines multireligiösen, kulturell vielfältigen und menschlichen Lebensraumes Europa.

Mit dankbaren und herzlichen Grüssen

Sr. Madeleine Schildknecht

- o Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein helft ihr mit, Durststrecken in den Projekten oder von jungen Menschen in der Ausbildung zu überbrücken. Bitte den Vermerk „Bosnien“ anbringen. Spenden werden von unserm Missionssekretariat (Kloster Baldegg, 6283 Baldegg) PC-Konto 60-3524-3 verwaltet und halbjährlich von mir verdankt.
- o Mein Bruder verschickt den Rundbrief. Bitte meldet ihm allfällige Adressänderungen: A. Schildknecht-Käser, Rapsweg 15b, 5034 Suhr, tel 062 842 51 55, email: schildknecht.fam@ziksuhr.ch
- o Meine Adresse lautet: Samostan sv. Ante; Franjevačka 6; BiH – 71000 Sarajevo, email: narkone@bih.net.ba oder mschildknecht@gmx.net; GSM: 00387 61 893 000; Homepage: www.narkone.org (in Bearbeitung)

¹ Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz